

mischen Industrie vertretenen Rektifizierapparate verbessert wurden.

Der alte direkt auf oder neben der Kolonne stehende Kondensator, welcher in seiner Wirkung nur einseitig ist, wurde überflügelt durch eine neue Dephlegmatorkonstruktion. Der Dephlegmator, nach dem Gegenstromprinzip konstruiert, vereinigt Kondensation und Rektifikation in einem Körper.

Unser neuer Dephlegmator hat einen rechteckigen, länglichen Querschnitt und eine verhältnismäßig geringe Höhe. Seitwärts sind zwei Rohrböden angeschraubt, in welche die Rohre für Kühlwasser eingelagert sind und außerdem sind noch an derselben Stelle die erforderlichen Wasserzirkulationskammern angeschraubt.

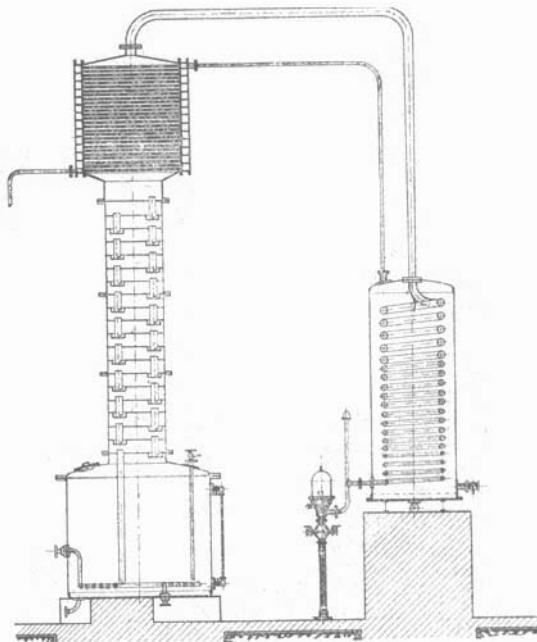
Die Aufstellung des Dephlegmators bei einem Rektifizierapparat geht aus nebenstehender Figur hervor; seine Wirkungsweise ist folgende. Die aus der Kolonne hochsteigenden Dämpfe gelangen in das Innere des Dephlegmators, bestreichen die Kühlrohre von außen und bewirken so eine große Kondensation. Die nachfolgenden Dämpfe durchschneiden das Kondensat und werden dadurch in weitestgehender Weise verstärkt.

Durch diese intensive Arbeitsweise des neuen Dephlegmators reduziert oder gar erübrigt sich die Kolonnenhöhe je nach der verlangten Stärke des Endproduktes um ein Drittel bis die Hälfte der früheren Kolonnenkonstruktion.

Wenn auch schon bei dem Kondensator, welcher direkt auf der Kolonne steht, eine geringe Verstärkung der hochsteigenden Dämpfe erzielt wurde, so war doch immerhin diese unvollkommen, und bei hohem Endprodukt eine Kolonne von ca. 40 Böden erforderlich. Das Kondensat lief innen an den Rohrböden herunter, und durch den freien Kern des Rohres stieg, sehr wenig behindert, der Dampf nach oben. Anders ist es dagegen bei unserer Dephleg-

matorkonstruktion, denn hier wird eine innigste, fortwährende Berührung von Kondensat und Dampf erzielt.

Durch die eben beschriebene Konstruktion wird neben einer Dampfersparnis auch in der Bau-



höhe gespart, was bei Rekonstruktion und Neubeschaffung oftmals sehr ins Gewicht fällt.

Die Rektifizierapparate mit Dephlegmatoren haben sich in der Praxis gut bewährt und werden von der zuerst genannten Firma in Kupfer, Schmiedeeisen und Gußeisen geliefert. [A. 177.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Australischer Bund. Nach einer Verordnung des Zolldepartements darf Weingeist für gewisse Zwecke zollfrei eingeführt werden, sofern er in nachstehender Weise vergällt ist: Weingeist, mit 1% absolutem Phenol vergällt, für öffentliche Krankenhäuser; Weingeist, mit 5% amtlich anerkanntem Holzgeist vergällt, für öffentliche Museen; Weingeist, mit mindestens 5 Vol.-% reinem Methylalkohol vergällt, für Universitäten. In jedem Falle muß die persönliche Verpflichtungserklärung des leitenden Beamten der betreffenden Anstalt unter Stellung eines Bürgen beigebracht werden.

—I. [K. 807.]

Formosa. Über Kautschukkultur auf Formosa berichtet der Handelssachverständige bei dem Kaiserl. Generalkonsulat in Yokohama u. a. folgendes: Seit einigen Jahren macht das Generalgouvernement Versuche, Kautschukpflanzen auf der Insel Formosa anzubauen. Nach den bisherigen Ergebnissen scheint sich die Gattung „Manihot“ am

besten für Formosa zu eignen; die Bäume wachsen sehr rasch an, so daß sie in 2—3 Jahren 30 Fuß hoch sind und einen halben Fuß Durchmesser haben. Mit dem Castilloakautschukbaum sind ebenfalls günstige Erfolge erzielt. Hevea und Ficus elastica, von welcher der indische Gummi gewonnen wird, scheinen dagegen auf Formosa nicht zu gedeihen. Ein abschließendes Urteil über die Aussichten der Kautschukkultur auf Formosa läßt sich nach so kurzer Versuchszeit noch nicht geben.

—I. [K. 806.]

China. Absatz von Porzellan, Steingutwaren, Glas, Glas- und Gablonzernwaren nach Hongkong. Porzellan und Steingutwaren werden nach Hongkong von Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Österreich-Ungarn eingeführt. Auch herrscht eine bedeutende Nachfrage nach chinesischer und japanischer Ware. Erstere wird zum größten Teile nach den Ver. Staaten, Europa und der Südsee ausgeführt. Von den von Japan in Mengen eingeführten Porzellan- und Steingutwaren wird nur ein kleiner Teil in Hongkong selbst verbraucht, der

größere Teil wird nach Canton, Swatau und Futschau, sowie nach Siam wieder ausgeführt. Bei der Einfuhr von Glas ist das belgische Erzeugnis vorherrschend. Am meisten werden billige Sorten verlangt. Der Umsatz war im Jahre 1910 befriedigend, da die im Vorjahre ziemlich entblößten Lager ergänzt werden mußten.

Die europäische Einfuhr der unter Gablonzwaren fallenden Artikel, wie Knöpfe, Schnallen, Beschläge usw., wird von Jahr zu Jahr geringer. Japan beherrscht infolge seiner billigeren Preise das Feld fast ausschließlich. Farbige Glasperlen (metallized seed beads) gingen auch 1910 in kleineren Quantitäten hauptsächlich nach Canton. (Aus einem Bericht des Kaiserl. Konsulates in Hongkong.) *Sf.* [K. 804.]

Absatz von Zement nach Hongkong. Die Einfuhr europäischen Zementes nach Hongkong war im Jahre 1910 ziemlich zurückgegangen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die früher von der Kowloon-Canton-Eisenbahn von Europa bezogenen größeren Mengen nicht mehr benötigt wurden.

Die Hauptkonkurrenten für deutschen Zement sind die Green Island Cement Co. in Hongkong, eine chinesische Zementfabrik in Canton und eine in letzter Zeit sehr gut ins Geschäft hineingekommene Zementfabrik in Haiphong.

Die Gesamtproduktion der Green Island Cement Co. schätzt man auf täglich zwischen 1700 und 2000 Faß (casks). Der zur Herstellung benutzte Kalkstein kommt aus der Nähe Cantons, die erforderliche Kreide wird mittels Dschunken aus dem Innern Chinas den Westfluß herunter gebracht. Die Maschinen stammen in der Hauptsache aus England, zum Teil aber auch aus Amerika und Dänemark. Der Zement dieser Firma soll an Qualität den eingeführten Fabrikaten ebenbürtig sein.

Das Cantoner Zementwerk besitzt anscheinliche Öfen und Gebäude an der Honamseite des Flusses; es soll einen Aufwand von 2 Mill. Pfd. Sterl. erfordern haben. Die tägliche Leistung beträgt etwa 500 Faß Zement. Der benötigte Kalkstein kommt auf Dschunken aus dem Innern und wird mit dem zur Fabrikation vorzüglich geeigneten Flußschlamm von Mampoa und dem Bette des Nordflusses gemischt. Diese Zusammensetzung ergibt eine äußerst haltbare Masse. Die Festigkeit des Zementes ist durch das wissenschaftliche Amt in Manilo geprüft worden; reiner Zement hat eine siebentägige Druckprobe von 660 lbs. ausgehalten, während bei einer Mischung von 1 Teil Zement mit 3 Teilen Sand eine Halbkraft von 320 lbs. festgestellt wurde.

Bis etwa Oktober 1910 wurden von dem Cantoner Zementwerk etwa nur 4000 Fässer Zement nach Manila und kleinere Mengen nach Hongkong und den chinesischen Küstenplätzen verschifft. Der größte Teil seiner Produktion ist bisher für Bedürfnisse der chinesischen Regierung verbraucht worden. *Sf.* [K. 805.]

Mozambique. Die provisorische Regierung der portugiesischen Republik hat die Vorschriften für die Gewinnung von Kautschuk in dem von der Mozambiquegesellschaft verwalteten Gebiete Manica und Sofala genehmigt. Danach ist die Kautschukgewinnung aus Schlingpflanzen der einheimischen Landolphiaart, deren Umfang we-

niger als 12 cm beträgt, auf alle Fälle verboten. Bei der Kautschukeinsammlung aus Schlingpflanzen mit einem Umfang von mehr als 12 cm soll die Gewinnung der Milchsäfte durch Einschnitte in die Rinde erfolgen, wobei besondere Vorschriften zu beachten sind. Der Gouverneur des Gebietes hat für die Wiederanpflanzung der Kautschukpflanzen und für die Erweiterung ihrer Anpflanzung zu sorgen, und zwar in der Art, daß für jede Tonne ausgeführten Kautschuks wenigstens 150 Stämme junger Pflanzen gepflanzt werden. Keinem Baume darf von neuem Saft entzogen werden, ehe sämtliche Einschnitte, die früher zur Gewinnung des Kautschuks gemacht worden sind, vollständig wieder geschlossen sind. — *L.* [K. 809.]

Spanien. Bei dem Termin für Neuvergebung der Pacht auf die Quecksilbergruben von Almaden wurde dem Hause Rothschild, das die Ausbeutung bereits seit längerer Zeit in Pacht hat, der Zuschlag zuerteilt. *Gr.* [K. 819.]

Rußland. Bei Kertsch sind bedeutende Schwefellager aufgefunden worden, zu deren Ausbeutung eine belgische A.-G. gegründet werden soll. *Gr.* [K. 818.]

Norwegen. Das Justizdepartement hat einen Ausschuß eingesetzt, der eine Vorlage zu einem Gesetze über den Verkehr mit Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen ausarbeiten wird. Das Gesetz soll allgemeine Bestimmungen über gesundheitsschädliche Zusätze, verdorbene Nahrungsmittel, Einrichtung der Aufsicht usw. enthalten. — *L.* [K. 811.]

Wien. In der letzten Zeit steigt der Rohölpreis von Tag zu Tag. Während vor zwei Wochen die offiziellen Kurse in Lemberg 3 K. 55 Heller pro Meterzentner notierten, beträgt der heutige Preis 3 K. 75 H. Die Preissteigerung ist zunächst dem Umstande zuzuschreiben, daß die Rohölproduktion allmonatig kleiner wird; sie ist von 150 000 Zisternen im Januar, also vor dem Wassereintrich, auf 10 000 Zisternen im September gesunken. Auch die Deckung des Bedarfs der Raffineure für die heutige und nächste Kampagne teils durch längere Schlüsse oder aber durch prompten Ankauf hat die Nachfrage nach Rohöl sehr stark erhöht. — Das Herabsinken der Produktion in Tustanowice veranlaßt die Industriellen, sich nach anderen Rohölgebieten umzuschauen. Das größte Augenmerk ist jetzt auf das an Boryslaw grenzende Gebiet Popiele gerichtet. Dort wurden in letzter Zeit ca. 15 neue Schächte angelegt, und man ist bereits bei einer Tiefe von 600 m auf bedeutende Gas- und Rohölspuren gestoßen. Es werden auch die alten verlassenen Schächte in Boryslaw rekonstruiert, und man hofft, dort noch einen bedeutenden Rohölvorrat aufzufinden.

Ein Konsortium plant die Errichtung einer Kalkstickstoffabrik unter Ausnutzung der Wasserkräfte des Chiese im Val di Daone. Die zur Ausnutzung bestimmte Wasserkraft wird 24 000 PS. betragen. Die Kosten der Anlage werden mit 6 Mill. K. veranschlagt.

Eine außerordentliche Generalversammlung der Wiener Brickett-G. m. b. H., die seinerzeit unter Führung der Hochdruckbrickettierung G. m. b. H. in Berlin gegründet worden ist, und die sich

mit der Brikettierung von Eisen- und Metallspänen nach dem System „Ronay ohne Bindemittel“ befaßt, beschloß die Erhöhung des Kapitals, um in Prag und Brünn im Anschluß an die Prager Maschinenbau-A.-G. und die Brünn-Königsfelder Maschinenfabrik Brikettierungsanlagen zu errichten. Zu den neu hinzugetretenen Gesellschaftern gehört unter anderen auch die Simmeringer Waggonbau- und Maschinenfabriks-A.-G.

Den vereinigten Firmen Heinrich Koppers (Essen-Ruhr), Nicholson-Maschinenfabriks-A.-G. (Budapest) und Westböhmisches Kaolin- und Schamottewerk (Oberbriss bei Pilsen) wurde seitens des Magistrats der Stadt Budapest der Bau der Gaserzeugungsanlage des neuen städtischen Zentralgaswerkes nach dem in Wien-Simmering und Leopoldau bereits bestehenden bestbewährten Kammerofensystem Koppers übertragen.

Die erste Jungbunzlauer Stärke-Sirup- und Traubenzuckerfabrik Moritz Reiß, welche auch in Wiese bei Friedland eine große Kartoffelstärkefabrik erbaut hat, die noch nicht in Betrieb gesetzt wurde, ist in Zahlungsstokung geraten. Die Passiven belaufen sich auf 900 000 K.; die Aktiven sind noch nicht bekannt. Die Firma bietet in einem Rundschreiben an ihre Gläubiger einen Ausgleich von 30% an.

Veitscher Magnesitwerke. Dividende wieder 12½%. N. [K. 816.]

Deutschland.

Vom Zinksyndikat. Eine Sitzung des Zinkhüttenverbandes befaßte sich, neben den Beratungen über die laufenden Angelegenheiten, auch mit der Frage der Preise. Nach längeren Erörterungen wurde beschlossen, den Preis für Lieferung im Oktober/Dezember auf 54,50 M für raffinierte Ware und auf 53,50 M für nicht raffinierte Ware, für Lieferung im Januar/März aber auf 54,75 und 53,75 M zu ermäßigen. Damit tritt Herabsetzung der Preise um rund 2 M für die 100 kg in Kraft. Nach den schnell vorgenommenen Erhöhungen der Preise im Sommer dieses Jahres erregt deren nunmehrige starke Ermäßigung Verwunderung. Gr. [K. 821.]

Berlin. Stärkemarkt. Bei unverändert fester Grundtendenz blieben die Preise für sämtliche Kartoffelfabrikate während der verflossenen Woche unverändert, und es kam nur zu geringfügigen Umsätzen. Der Konsum und auch die Spekulation haben bei Beginn der Steigerung größere Erwerbungen gemacht. Es ist vielfach weit über Bedarf gekauft, und man ist nun bemüht, den recht beträchtlichen Nutzen auf das überschießende Quantum in Sicherheit zu bringen. Die zweite Hand ist daher heute meist billiger, als die Fabriken in Anbetracht des teuer eintretenden Rohmaterials offerieren wollen oder können. dn. [K. 815.]

Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Berlin-Charlottenburg. Betriebsgewinn 475 866 (400 257) M. Abschreibungen 91 634 (83 330) M. Reingewinn 139 803 M. (Im Vorjahre wurde bekanntlich eine Neuordnung vorgenommen, die einen Buchgewinn von 1 Mill. erbrachte. Hier- von wurde der Fehlbetrag von 427 102 M. getilgt und der Rest zu Abschreibungen und Rückstellungen verwandt; vgl. diese Z. 23. 2173 [1910]). Dividende 4% auf 2,8 Mill. Mark Kapital = 112 000 M.

Vortrag 20 813 M. Das etwas günstigere Ergebnis ist hauptsächlich auf die fortschreitende Verbesserung der technischen Einrichtungen, sowie auf die Steigerung des Umsatzes zurückzuführen. Das Ergebnis wäre besser gewesen, wenn sich nicht immer wieder in einzelnen Zweigen heftiger Wettbewerb gezeigt hätte. Einer Verständigung in einem Artikel stehen Kämpfe in anderen gegenüber. Die pharmazeutische Abteilung weist infolge der im Berichtsjahre betriebenen Propaganda, deren Kosten vertraglich von der Chemischen-Verwertungs-Ges. m. b. H. getragen werden, eine weitere Vermehrung des Absatzes auf. Die Einführung der im letzten Geschäftsbericht erwähnten organischen Säure, deren Herstellung in Gemeinschaft mit zwei anderen chemischen Werken in Angriff genommen ist, konnte im Berichtsjahre nicht erfolgen, weil sich der Gesellschaft, welche die Herstellung des Präparates übernommen hat, Schwierigkeiten bei der Erlangung der Konzession entgegenstellten; man glaubt aber, daß die Genehmigung demnächst erteilt wird. Gr. [K. 822.]

Essen. Durch die in letzter Zeit aufgetauchten Nachrichten von einem russischen Erz- ausfuhrverbot ist eine gewisse Beunruhigung in den deutschen Eisenmarkt hineingetragen worden. Vorläufig ist indessen von einer solchen Absicht bei den zuständigen russischen Behörden nichts bekannt. Es handelt sich in der Hauptsache um süd-russische Roteisenerze, an deren Ausfuhr über die Häfen des Schwarzen Meeres Rheinland-Westfalen und über die westliche Landesgrenze auf dem recht langen Landwege die oberschlesische Eisenindustrie stark interessiert ist. Die Ausfuhr zur See ist ohne jeden Zoll freigegeben, während die Ausfuhr über die westliche Landesgrenze verboten und nur auf Grund besonderer Ausfuhrlicenzen zollfrei gestattet ist. Diese Lizenzen sind sowohl der Menge, als auch der Zeit nach begrenzt. Die Ausfuhr hat sich allerdings in den letzten Jahren immer schwieriger gestaltet. Einmal hat sich die wirtschaftliche Lage der russischen Eisenindustrie seit 1905/06 ständig gebessert, und die Roheisenerzeugung ist, wenn auch langsam, doch ständig gestiegen, und zwar von 2 690 026 t i. J. 1906 auf 3 042 302 t i. J. 1910. Die Erhöhung der Erzeugung hat fast ausschließlich im Süden Rußlands stattgefunden, während die anderen Industriebezirke Rußlands an dieser Erhöhung nur sehr wenig beteiligt sind. Natürlich hat auch der Bedarf an Eisenerzen im eigenen Lande entsprechend zugenommen. Es kommt noch hinzu, daß die Eisenhütten immer mehr bestrebt sind, die Erzgruben in ihre Hand zu bekommen und sich ihren Erzbedarf für die Zukunft zu sichern. Die Aussichten sind auch recht günstige. Schon jetzt können die Hochofenwerke den Roheisenbedarf nicht vollständig decken, so daß ein Roheisenmangel in Rußland herrscht, der ein starkes Anziehen der Roheisenpreise zur Folge gehabt hat (von 56 auf 70—72 Kop. für 1 Pud). Durch die in Aussicht genommenen Bahnbauten und durch den beschlossenen Ausbau der russischen Flotte wird sich der Bedarf an Eisen noch mehr steigern. Die Erzgruben halten nun mit ihren Verkäufen zurück, nur um höhere Preise zu erzielen. Da sie jedoch bei ihrem großen Erzreichtum und bei den in den letzten Tagen geschaffenen Tiefbauanlagen auf einen mög-

licht großen Absatz angewiesen sind, können sie ohne Ausfuhr doch nicht auskommen, so daß ein Verbot der Ausfuhr über See kaum zu befürchten ist. Wesentlich ungünstiger liegen die Verhältnisse für die Ausfuhr über die westliche Landesgrenze. Die vorhandenen Lizenzen gehen in kurzer Zeit zu Ende, und neue Ausfuhrbewilligungen werden vorläufig nicht verliehen. *Wth.* [K. 812.]

Köln. Ölmarkt. Die Kauflust hat während der vierzehntägigen Berichtsperiode ganz erheblich nachgelassen, mehr als es sonst um diese Jahreszeit der Fall zu sein pflegt. Die Notierungen sind im großen und ganzen etwas reduziert worden, aber gerade dieser Umstand veranlaßt in der Regel die Konsumenten, erst recht reservierte Haltung anzunehmen in der Erwartung, daß die Notierungen auch weiter reduziert werden. Ob diese Annahme auch diesmal zutreffen wird, ist sehr fraglich.

Leinöl tendierte in letzten vierzehn Tagen sehr ruhig und niedriger, nachdem auch die Leinsaatpreise geringe Ermäßigungen erfahren haben. Indien und Argentinien haben größere Quantitäten Leinsaat als erwartet nach Europa exportiert und dadurch den Saatmarkt etwas zugunsten der Fabrikanten beeinflusst. Rohes Leinöl notierte am Schluß der Berichtsperiode zwischen 84—84,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Die Fabrikation von Leinöl ist gering, eine Zunahme für die nächste Zeit auch nicht zu erwarten.

Leinölfirnis fand bei Verbrauchern keine Beachtung. Wenn die Notierungen mit denen für rohes Leinöl auch entsprechend reduziert worden sind, so sind sie doch noch viel zu hoch, um eine allgemeine Zunahme des Konsums herbeiführen zu können. Prompte Ware notierte bis 87,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Rüböl hat von seiner lange Zeit sehr festen Position schließlich abgehen müssen. Die Nachfrage hat wesentlich nachgelassen, nachdem auch die Rübsaatpreise etwas nachgegeben haben. Teils waren auch die billigeren Leinölpreise Veranlassung zu der nachgiebigen Haltung von Rüböl. Für prompt lieferbares Rüböl notierten die Fabrikanten bis 73 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Aussicht auf Belebung der Nachfrage ist momentan gering.

Amerikanisches Terpentinöl ist weiter im Preise reduziert worden, nachdem die Abladungen nach Europa in letzter Zeit ziemlich umfangreich gewesen sind. Die statistische Position des Artikels ist zugunsten der Käufer, die einstweilen reduziert blieben. Prompte Ware notierte am Schluß der Berichtsperiode bis 73 M per 100 kg inklusive loco Hamburg.

Cocosöl tendierte sehr fest. Aus Kreisen der Speisefettfabriken lag größere Nachfrage vor, die auch für die nächste Zeit voraussichtlich anhalten wird, da die Aussichten im Absatz von Fabrikaten dieses Industriezweiges sehr günstig sind, was bei den hohen Naturbutterpreisen leicht erklärlich ist.

Harz bewahrte zunächst ruhige Haltung bei etwas billigeren Preisen. In letzten Tagen war die Stimmung fester und höher.

Wachs tendierte stetig bei befriedigender Nachfrage.

Talg ist von ruhiger Stimmung wieder in

festen Haltung übergegangen. Abgeber suchen bessere Preise zu erzielen. —*m.* [K. 823.]

Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate in Köln hat mit Gültigkeit vom 22./10. d. J. ab ihre Preise für sämtliche Gebiete um 0,5 M die 100 kg erhöht. *Gr.* [K. 820.]

Chem. Fabrik Hönningen und vormals Messingwerk Reinickendorf R. Seidel, A.-G., Hönningen a. Rh. Reingewinn 940 294 (600 382) M, einschl. Vortrag von 157 883 (145 940) M, und zwar nach 404 447 (324 088) M Abschreibungen und bei besonders vorsichtiger Bewertung der Bestände. Dividende 9½% — davon für ein halbes Jahr auf 3 750 000 M — 534 375 M (9% = 337 500 M). Vortrag auf neue Rechnung 220 919 M. *Gr.* [K. 817.]

Tagesrundschau.

Berlin. Der Verein deutscher Ingenieure gibt die beachtenswerte Anregung, die Bestrebungen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in Wiesbaden auf eine breitere Basis zu stellen. Denn da der Aufruf nicht nur von Angehörigen der Handelswelt, sondern auch von Vertretern der Industrie unterzeichnet ist, muß es wundernehmen, daß dieses groß angelegte Werk, das rüstig vorwärts schreitet, nur für die kaufmännischen Angestellten bestimmt sein soll, die doch oftmals nur einen geringen Bruchteil der Angestellten eines industriellen Betriebes ausmachen. Für das große Heer der technischen Angestellten besteht sicherlich — mindestens in gleichem Maße — das Bedürfnis, jährlich einige Zeit auszuspannen und Geist und Körper zu erneuter Berufstätigkeit zu stärken. *dn.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Vom 25.—27./11. findet die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule in Graz statt.

Am 1./10. wurde die neugegründete Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Großwardein eröffnet.

Geheimrat Engler, Karlsruhe, wurde von der Techn. Hochschule in Darmstadt zum Dr.-ing. h. c. ernannt.

Prof. Dr. Loges, Pommritz, wurde anstelle des verstorbenen Geh. Hofrat Kellner als Vertreter der Versuchsanstalten zum Mitglied des Landeskulturrats für das Königreich Sachsen gewählt.

Kommerzienrat Dr. Edmund ter Meer, Uerdingen, wurde der Charakter als Geheimer Kommerzienrat verliehen.

Zentralkurator A. Pavec, Kolin, wurde zum Ehrendoktor der böhmischen Technischen Hochschule in Prag ernannt; er hat sich große Verdienste um die Entwicklung der chemischen Industrie und Landwirtschaft in Böhmen erworben.

Privatdozent Dr. G. Babrovsky ist zum a. o. Professor der physikalischen Chemie an der böhmischen Universität in Prag ernannt worden.